

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 6

Artikel: General North : "Es ist alles eine Frage des Vertrauens"
Autor: North, Gary / Shoemaker, Mike / Le, Yung A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

General North: «Es ist alles eine Frage des Vertrauens»

Am 25. März 2019 empfing in Bern eine Delegation von Lockheed Martin, des Herstellers des F-35, die Redaktion zu einem gut dreistündigen informativen und freimütigen Gespräch.

Gespräch mit General Gary North (USAF), Vize-Admiral Mike Shoemaker (US Navy), Yung A. Le, Direktor, und Michael N. Kelley, Geschäftsführer Schweiz, alle Lockheed Martin, in Bern

✚ Warum soll die Schweiz den F-35A anschaffen?

LM: Wenn es darum geht zu gewährleisten, dass die Schweiz für die kommenden 40+ Jahre gegen alle Herausforderungen zum Schutz des Luftraumes gewappnet ist, dann ist der F-35 die kosteneffizienteste Lösung. Der F-35 ist der einzige Jet der 5. Generation, der zur Auswahl steht, und der einzige Stealth-Jet. Zudem bietet der F-35 die Sensordatenfusion und seinen Piloten ein unübertroffenes Lagebewusstsein.

✚ Was kostet ein F-35A im Vergleich zu den Konkurrenten?

LM: Bei Kostenfragen ist der F-35 im Vergleich zu anderen Jets, die von der Armasuisse evaluiert werden, mehr als konkurrenzfähig. Wenn die Schweiz sich für den F-35 entscheidet, wird sie von den Skaleneffekten profitieren, die mit einem Programm von 3000 Jets einhergehen.

✚ Wie steht es mit den Kosten im Unterhalt?

LM: Zum Unterhalt fährt der F-35 einen neuen, einzigartigen Ansatz, der ihn von anderen Jets unterscheidet und die Kosten senkt. Auch hier spielen Skaleneffekte eine Rolle, denn die Kosten für Unterhalt, technische Integrationen und Updates werden

über eine grössere Anzahl an Jets verteilt, als dies bei den Mitbewerbern der Fall ist.

✚ Seit 1994 weist die Schweizer Armee im Erdkampf (close air support) eine Lücke auf. Schliesst der F-35A die Lücke?

LM: Absolut. Der F-35 ist ein wahrer Mehrzweckkampfjet für diverse Einsätze. Der F-35 kann zur Verteidigung des Luftraums, für die Aufklärung in der Luft und am Boden sowie im elektromagnetischen Raum und zur Unterstützung von Bodentruppen eingesetzt werden. Die marktführende Vernetzung sowie die leistungsfähigen Schnittstellen zum Datenaustausch ermöglichen dem F-35 eine umfassende Einbindung in den Einsatzablauf und die damit verbundenen Waffen und Truppen.

✚ Eine Lücke besteht in der Schweiz in der Aufklärung...

LM: Das Multisensorsystem des F-35 in Verbindung mit dem sicheren und raschen Datenaustausch machen den F-35 zu einer



Ein Kampfpilot der amerikanischen Luftwaffe rollt mit dem Mehrzweckflugzeug F-35 vor einem Ernstfalleinsatz zum Start.

fliegenden Sensor- und Führungsplattform, die die Fähigkeiten der ganzen Streitkräfte verstärkt, von Bodentruppen bis zu anderen fliegenden Einheiten.

Was kann der F-35A als Interceptor?

LM: Die Tarnkappentechnik, das fortschrittliche Multisensorsystem und die Überschallgeschwindigkeit erlauben es dem F-35, potenzielle Gefahren frühzeitig zu erkennen – bevor der Jet selbst geortet werden kann! Diese Fähigkeiten bieten der Schweizer Verteidigung klare Vorteile.

Der Schweiz Jet muss 2050 noch bestehen. Wie lautet Ihr langfristige Planung?

LM: Der F-35 würde dafür sorgen, dass die Schweiz für die kommenden 40+ Jahre für alle Herausforderungen zum Schutz des Luftraumes gewappnet ist. Da der F-35 am Anfang seines Lebenszyklus steht, wird der Jet über die nächsten Jahrzehnte Benutzer in aller Welt finden. Um eine derart weitreichende Nutzung des Jets zu unterstützen, besteht ein detaillierter Plan, um dafür zu sorgen, dass die neuesten Integrationen und Upgrades in Sachen Technologie und Anwendungsmöglichkeiten stets vorgenommen werden – und dabei werden Skaleneffekte die Kosten drosseln.

Wie lautet der Vergleich zur Suchoi-57, dem russischen Kampfjet?

LM: Die Tatsache, dass es derart fortgeschritten und potenziell gefährliche Jets gibt, ist ein weiterer Beweggrund für die Schweiz, in einen modernen Kampfjet zu investieren, um auch gegen derartige Gefahren gewappnet zu sein. Wir glauben, dass der F-35 die beste Lösung ist, um solchen potenziellen Gefahren in den nächsten 40+ Jahren entgegenzutreten.

Was hätte die Schweiz von der Kooperation mit den USA zu erwarten?

LM: Wenn die Wahl auf einen US Jet fällt, kann sich die Schweiz auf die Fortsetzung einer starken Partnerschaft zwischen den beiden Ländern freuen. Schweizer Militärpersonal könnte Trainings und Fortbildungen beim US Militär absolvieren und dabei vom Wissenstransfer von einer der technologisch fortschrittlichsten und taktisch erfahrensten Armeen der Welt profitieren.

Gibt es in Europa noch eine Nation, die die US Bewilligung erhalten könnten?

General Gary North

General Gary North weist als Kampfflieger auf dem F-4 Phantom, dem F-16 und dem F-15 über 4700 Flugstunden aus. Er kommandierte die US Air Force im Pazifik (Hawaii) und im Mittleren Osten (Katar).

In den Kriegsoperationen «DESERT STORM», «SOUTHERN WATCH», «IRAQI FREEDOM» und «ENDURING FREEDOM» flog er 83 Einsätze an der Kampffront.



General North führte die US Air Force im Pazifik und in Mittelost.

Vize-Admiral Shoemaker

Vize-Admiral Mike Shoemaker weist auf A-7E, F/A-18 Hornet und Super Hornet rund 4700 Flugstunden aus und landete 1066 x Mal auf Flugzeugträgern.

Der Drei-Sterne-Admiral führte die Naval Air Force im Atlantik und war in der Marine Chef der gesamten Naval Aviation inklusive Träger mit Sitz in San Diego. Er war der 7. «Air Boss» der US Navy. Seine Kriegserfahrung umfasst Einsätze in Irak und Afghanistan.



Vize-Admiral Shoemaker flog in Irak und Afghanistan Kriegseinsätze.

Aktuell ist Finnland dabei. Finnland sucht Ersatz für seine Kampfjets; der F-35 ist Teil dieser Ausschreibung und nimmt am Auswahlverfahren teil. Wir rechnen damit, dass weitere europäische Länder Interesse am F-35 bekunden, wenn Sie sich mit dem Ersatz ihrer Kampfjets befassen.

Nun zur Bewaffnung und Avionik. Erhalten ihre Partnernationen wie Japan, Südkorea, Israel und die europäischen Staaten eine individuelle Ausstattung?

LM: Zu den spezifischen Anforderungen einzelner Länder können wir keine Stellung nehmen.

Wie verändern Aussenlasten die Leistung und Visibilität des F-35A?

LM: Aussenlasten wie Zusatztanks, Waffensysteme oder Zielbeleuchtungsbehälter wirken sich auf die Radarsignatur und Leistungsfähigkeit jedes Kampfjets aus; die Entdeckbarkeit durch Radar steigt mit der Aussenlast. In der Evaluation der Schweiz

ist der F-35 das einzige Kampfflugzeug, das Sensoren, Waffen und Treibstoff komplett intern mitführen kann, sodass die beschriebenen negativen Auswirkungen von Aussenlasten komplett ausbleiben.

Falls notwendig, kann Ausrüstung an den Flügeln des F-35 angebracht und transportiert werden, jedoch dürfte dafür angesichts der aussergewöhnlichen Leistungsfähigkeit des Jets kaum Bedarf entstehen.

Auf welchem Fundament soll die Kooperation der Schweizer Luftwaffe mit Lockheed Martin stehen?

LM: Lockheed Martin hat sich bereits mehrfach als vertrauenswürdiger Partner für andere Länder ausgezeichnet, insbesondere mit dem F-35 welcher von zehn Ländern betrieben wird. Wir hoffen sehr, dass wir die Schweiz bald ebenfalls zu unseren Partnern zählen dürfen. Es ist alles eine Frage des Vertrauens.

Wir danken Ihnen für das Gespräch.

